

- Pagiocerus zae* m., au parap.
Hylecurosoma striatum n. sp., sous écorces de *Ficus laurifolia*.
Cnesinus insularis n. sp., sous écorces de figuiers *Artocarpus*.
Cn. guadeloupensis n. sp., au parap.
Microcorthylus brevis n. sp., dans les haies.
Tricolus gracilis n. sp., au parap, forêt défrichée.
Xyleborus Gundlachi m., sous écorces et sur parap.
X. pusio n. sp., sous écorces fraîchement coupées (Mapon etc.).
X. posticus Eichh., sous toutes écorces.
X. aspericauda n. sp., au parap.
X. pseudococcotrypes n. sp., bois carié de cacaoyer.

Bemerkenswerte Rüsselkäfer aus Mandschukuo.

(Coleoptera: Curculionidae.)

Von E d u a r d V o ß, Berlin-Charlottenburg.
(90. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)
(Mit 2 Textfiguren.)

1. *Macrocornus obliquesignatus* Reitt.

Cyphocerus (Ptochidius) obliquesignatus Reitt., Ent. Bl., 4, 65, 1908.
Myllocerops obliquesignatus Forman., Wien. Ent. Ztg., 25, 45, 49, 1916.

Der Umstand, daß diese Art unter zwei verschiedenen Gattungen beschrieben wurde, deutet schon darauf hin, daß die Stellung derselben etwas schwierig festzulegen ist. Der Halsschild ist hinter den Augen seicht ausgebuchtet und die Mitte der Halsschildbasis ist flach gerundet zum Schildchen vorgezogen. Mehr als bei der nur schwach gezeichneten Nominatform ist dies bei f. n. *distinctior* der Fall, bei der die Unterseite statt greisgrün, kupfergreis, die Oberseite schwarzbraun und hellbraun mit eingesprengten greisgrünen Rechtecken in Form einer verkürzten Schrägbinde wenig hinter der Mitte der Flügeldecken beschuppt ist, so daß die Zeichnung derselben scharf abgegrenzt wird.

Die Stirn ist bei dieser Art nicht ganz doppelt so breit wie die Augen lang, und letztere sind mäßig stark gewölbt, so daß die Scheitelhöhe den halben Augenlängsdurchmesser nicht erreicht. Die Art nähert sich damit dem Subgenus *Exmyllocerus*, ist aber andererseits dem *Myllocerus dissimilis* m. so nahe stehend, daß die Stellung derselben zusammen mit noch anderen Arten überprüft werden muß.

Die Nominatform liegt vor aus Mandschukuo: Tschén (28. 7. 1940, W. Alin leg.). — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem, Coll. auct.

Die f. *distinctior* aus Mandschukuo: Erzendjanzsy. — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem.

2. *Enaptorrhinus alini* n. sp.

♂: Kopf breiter als lang, die Schläfen wenig gerundet konisch. Augen flach gewölbt, ziemlich groß, die Stirn kaum $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Augen lang, vor der basalen Querfurche des Rüssels etwas flach gedrückt. Punktierung mäßig stark, sehr dicht, runzlig. Rüssel länger als breit, leicht gebogen, in der basalen Hälfte parallelseitig, vorn über den Pterygien verbreitert; dorsal mit je einem seitlichen Kiel, der von der Oberkante der Rüsselfurche an der Spitze abläuft, und beide sich zur Basis des Rüssels hin nähernd; sonst wie der Kopf punktiert. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt, die Spitze erreicht den Vorderrand der Augen; 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 2. Glied wenig länger als breit; 3. und 6. Glied so lang wie breit; 4. und 5. Glied breiter als lang; 7. Glied so lang wie das 2. Glied, aber etwas kräftiger. Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich schwach und gleichmäßig gerundet, die größte Breite in der Mitte befindlich; glänzend und ziemlich dicht granuliert, mit schmaler Mittelfurche. — Flügeldecken doppelt so lang wie breit, schwach ellipsenförmig gerundet, die Spitze etwas vorgezogen, ohne Mucro. Punktstreifen kräftig, der erste neben der Naht im basalen Drittel mehr gefurcht vertieft; Zwischenräume viel schmaler als die Streifen, leicht gewölbt, glänzend und die unbeschuppten nicht erkennbar punktiert. — Tibien außen gerade, die vorderen und mittleren innen leicht doppelbuchtig.

Färbung schwarz; Fühler und Beine pechbraun. — Der Halsschild mit 3 schmalen Längsstreifen, auf den Flügeldecken die Basis des 2. Zwischenraums bis zur Mitte, die Seiten der Flügeldecken einschließlich des 6. Zwischenraums, die Spitze der Flügeldecken auf dem 1. und 2. Zwischenraum sowie die Naht, abgeschlossen durch eine Makel auf dem 1. und 2. Zwischenraum im apikalen Drittel, greis-metallisch-grün beschuppt. Unterseite ziemlich dicht greis beschuppt und anliegend weiß behaart. Halsschild mit feinen, kurzen, quergelagerten Härchen. Die Flügeldecken überall auf den nicht dicht beschuppten Stellen mit sehr feinen, anliegenden Haarschüppchen zerstreut besät. Die zottige Behaarung der Hintertibien lang, silbergris, die langen abstehenden Haare auf dem Flügeldeckenabsturz schwarz. — L.: 8—9 mm.

Mandschukuo: Erzendjanzsy (23. VI, 1940, Alin leg.). — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem, Coll. auct.

♀: Dank dem Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. K. M. Heller, Dresden, wurde mir ein ♀ des *E. convexiusculus* Hell. freundlichst mitgeteilt. Ein in meiner Sammlung befindliches ♀ aus Mandschukuo dürfte der vorstehend beschriebenen Art angehören. Es ist ganz ähnlich wie *convexiusculus* beschuppt und gezeichnet, die Längsstreifen auf dem 2. Zwischenraum fehlen, dafür befindet sich im apikalen Drittel ein breites,

schwach v-förmiges Querband. Der Halsschild ist aber quer gebaut. Die Flügeldecken sind noch breiter und gedrungener, kaum $1\frac{1}{8}$ mal so lang wie breit. — Fundort wie vor.

Enaptorrhinus alini, der nach seinem Entdecker benannt wurde, fügt sich in die Bestimmungstabelle der *Enaptorrhinus*-Arten¹⁾ unter Änderung des 7. Gegensatzes wie folgt ein:

- 7 (6) Flügeldecken des ♂ mit hell beschupptem Streifen auf dem 2. Zwischenraum, in beiden Geschlechtern nicht verschieden gewölbt.
- a (b) Halsschild des ♂ so lang wie breit, des ♀ nur wenig kürzer. Flügeldecken in beiden Geschlechtern länger gestreckt, beim ♂ reichlich $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, jede Spitze einzeln kurz mukroartig zugespitzt; Zwischenräume sehr schmal. Die Seitenbeschuppung der Flügeldecken weiß. — Nord-China, Korea. *granulatus* Pasc.
- b (a) Halsschild des ♂ nicht ganz so lang wie breit, des ♀ wesentlich breiter als lang. Flügeldecken kaum doppelt so lang wie breit, beim ♀ noch erheblich kürzer und breiter eiförmig als beim ♀ von *convexiusculus* Hell. Beim ♂ sind die Spitzen der Flügeldecken zwar leicht dreieckig ausgeschnitten, die Spitzen aber nicht einzeln mukroartig vorgezogen. Zwischenräume der Flügeldecken breiter und glänzender. Die Seitenbeschuppung der Flügeldecken geht beim ♂ ins metallischgrüne über. — Mandschukuo. *alini* n. sp.

3. *Metialma (Permetialma) pusilla* Roel. n. f. *nigrirostris*.

Gegenüber der Beschreibung, die Roelofs (Ann. Soc. Ent. Belg., 18, 175, 1874), gibt, zeigen die Exemplare aus Mandschukuo im Vergleich zu der aus Japan beschriebenen Art einige Abweichungen, ohne daß es jedoch möglich wäre, hierin artliche Unterschiede zu erkennen. Der Rüssel ist tiefschwarz, während Fühler und Tarsen rötlich gefärbt sind. Vor der weißen Beschuppung des Schildchens befindet sich an der Basis des Halsschildes eine verkehrt länglich-herzförmige Makel von gleich abstechender Beschuppung. Diese und zwei weitere basale Dreiecke von weißer Beschuppung grenzen drei basale, tiefschwarze Makeln ab. Der Halsschild ist quer, von der Spitze ab kräftig gerundet verschmälert. Die beiden seitlichen Zwischenräume besitzen eine gemeinsame Makel vor der Mitte der Flügeldecken. Das Pygidium ist stark quergefurcht, das Analsegment besitzt zwei Höcker. Die Flügeldecken sind durch greise Schuppenhärchen meliert; diese Behaarung ist unregelmäßig querwellig angelegt.

Die Art zeichnet sich, wie schon Roelofs feststellt, durch schmale, parallelseitige Flügeldecken aus, die sie in Verbindung mit dem walzenförmigen Rüssel als den *Telephae*-Arten, besonders denen des Subgenus *Atelephae*, nahestehend kennzeichnen. Ich schlage für diese Art die Einordnung unter die Untergattung *Permetialma* n. subgen. vor.

¹⁾ V o ß, Ent. Nachrichtenbl., 13, 57, 1939.

Mandschukuo: Erzendjanzsy (30. 6. 1940, Alin leg.). — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem, Coll. auct.

4. *Metialma (Metialma) japonica* Hust.

Auch ein vorliegendes Exemplar dieser Art deckt sich im wesentlichen mit der Beschreibung, die Hustache (Bull. Mus. Paris, 1922, p. 92), gibt. Vor allem der fast geradlinig konische Halsschild ist charakteristisch gegenüber verwandten, mir vorliegenden Arten.

Mandschukuo: Funddaten wie vor.

5. *Laemosaccidius* n. g.

Kopf halbrund, mit flachen, aus der Kopfwölbung kaum vorragenden Augen, die quer, eiförmig gebildet und auf der Stirn einander genähert sind. Fühlerschaft ziemlich kurz; Geißel 7-gliedrig; Keule verhältnismäßig gedrunken (♀?). Halsschild gewölbt, wenig schmaler als die Flügeldecken über den Schultern. Vorderhüften getrennt. Schildchen klein, versenkt. Flügeldecken gedrunken, parallelschulterig, hinten und an der Basis einzeln verrundet, der Scheitelpunkt der basalen Rundung liegt in der Verlängerung des 4. Punktstreifens; Zwischenräume etwas raspelartig skulptiert. Schenkel fein gezähnt. Tibien mäßig komprimiert, mit kräftigem Außenhaken an der Spitze. Das 3. Tarsenglied gelappt; Klauen frei, gezähnt. — Färbung schwarz.

Heimat: Mandschukuo.

Laemosaccidius alini n. sp. (Fig. 1).

Kopf ziemlich fein und wenig dicht, flach punktiert. Der Grund und die Zwischenstege sehr fein matt skulptiert. Augen um etwa $\frac{1}{4}$ der Rüsselbreite getrennt. Rüssel wenig länger als der Kopf, zylindrisch, leicht gebogen, seitlich an der Basis verengt; matt chagriniert und mit feinen, mäßig dicht angeordneten Punkten durchsetzt. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft gebogen, eingelegt die Mitte der Augen erreichend. 1. Geißelglied kräftig, wenig länger als breit; 2. Glied viel schwächer, verkehrt kegelförmig, so lang wie das 1. Glied, die übrigen Glieder quer. Keule reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. — Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte befindlich, zum Vorderrand mehr als zur Basis verschmälert, an ersterem leicht konkav ausgezogen, die Basis nur wenig nach außen vorgezogen. Die Mitte des Vorderrands dorsal leicht halbrund ausgebuchtet; Augenlappen fehlen. Punktierung mäßig stark, sehr dicht, am Vorderrand kräftiger; seitlich die Zwischenstege körnchenartig aufgedrängt, überall matt punktuliert. Die apikale Hälfte mit seichter, breiter Mittelfurche, die den Vorderrand des Halsschildes

nicht erreicht. Mitte der Basis zum Schildchen kräftig vorgezogen. — Schildchen nach vorn zu versenkt, fein und sehr dicht punktiert. — Flügeldecken fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, parallelseitig. Schultern mäßig stark ausgeprägt, über diesen nur wenig breiter als über der größten Breite des Halsschildes. Die innere basale Hälfte der Decken im Halbkreis vor das Schildchen vorgezogen, nach den Schultern zu nur leicht abfallend, so daß der höchste Punkt der Rundung etwa mit der Verlängerung des 4. Punktstreifs zusammenfällt. Hinten etwa im Halbkreis und jede Flügeldecken einzeln verrundet, derart, daß an der Naht ein stumpfer Winkel gebildet wird und das Pygidium zum Teil sichtbar ist. Punktstreifen ziemlich kräftig, gefurcht eingerissen, die Punkte am Grunde der Furche jedoch sichtbar; Zwischenräume etwa so breit wie die Streifen kaum gewölbt, sehr dicht etwas raspelartig skulptiert. — Schenkel mit feinem spitzen Zähnechen. Tibien gedrungen, breit, kaum gebogen. Das 1. Tarsenglied schlank, fast so lang wie die übrigen zusammen. Klauen mit scharfem Zähnechen.

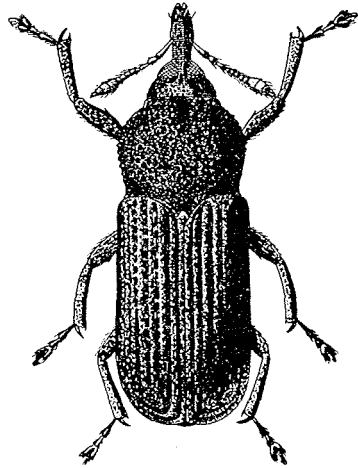


Fig. 1. *Laemosaccidius alini* n. sp. $\frac{3}{4}$.

Färbung schwarz. — Behaarung sehr kurz, dunkel, anliegend, schwierig zu erkennen. — L.: 2,9 mm.

Mandschukuo: Erzendjanzsy (23. 6. 1940, Alin leg.). — Typus im Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem.

Die Art sei ihrem Entdecker zu Ehren benannt.

Die *Magdalinae* fanden durch Hustache (Ann. Mag. Nat. Hist., [10] 19, 198 etc., 1937) eine Überarbeitung, in der im Sinne von Lacordaire (Gen. Col., 6, 572, 1863), die Tribus *Magdalini*, *Laemosaccini* und *Onemidophorini* zur Subfamilie *Magdalinae* vereinigt wurden. Im palaearktischen Gebiet ist bisher von diesen lediglich die Tribus *Magdalini* nachgewiesen worden. Es ist daher bemerkenswert, daß nunmehr auch die Tribus *Laemosaccini* in der palaearktischen Region festgestellt werden konnte; es erhebt sich die Frage, welche Stellung die neu aufgefundene Art zu den bisher in der neotropischen und australischen Region bekannt gewordenen Arten einnimmt. Alle diese Arten wurden bislang der einzigen Gattung *Laemosaccus* unterstellt. Hustache weist aber nach, daß die neotropischen und die australischen Arten sich durch die Ausbildung der Basis der Flügeldecken unterscheiden. Bei ersteren Arten erreicht die lappenartig vorgezogene Basis der Decken ihren höchsten Scheitelpunkt am 3., bei letzteren am 5. Zwischenraum. Dies letztere trifft auch auf die beiden von Sumatra und Java beschriebenen Arten zu,

deren Zusammenhang mit dem australischen Formenkreis damit festgelegt werden kann. Diese beiden Arten, *copturoides* m. und *leucopectoralis* m. gehören damit der Gattung *Neolaemosaccus* an.

In dieser Hinsicht nimmt *Laemosaccidius* nun eine ausgesprochene Mittelstellung ein: die höchste Wölbung der basalen Rundung jeder einzelnen Decke liegt in der Verlängerung des 4. Zwischenraums. Hinzu kommt unterschiedlich zu beiden Gattungen, *Laemosaccus* und *Neolaemosaccus*, daß die suturale Flügeldeckenpartie bei *Laemosaccidius* nicht eingedrückt ist und daß die Vorderhüften weniger breit getrennt sind.

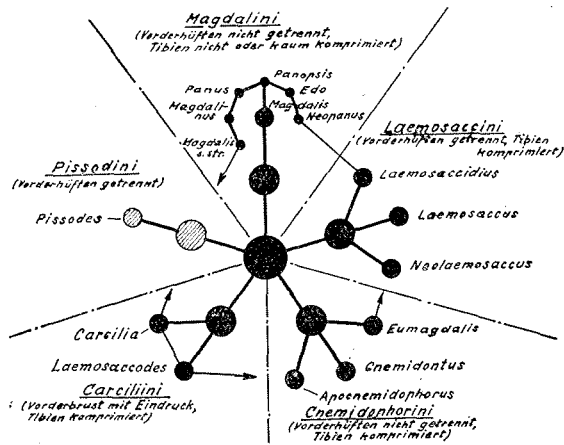


Fig. 2. Strukturbild der Subfamilie Magdalinae.

Anm.: Subfamilie, Tribus, Gattungen und Untergattungen sind symbolisch durch ausgefüllte Kreise wiedergegeben worden; die Tribus *Pissodini* schraffiert, da ungeklärt.

Es muß bei dieser Gelegenheit aber noch eine weitere Feststellung getroffen werden, die für die paläarktische Fauna von hohem Interesse ist. *Hustache*, (l. cit.), trennt die *Magdalini* von den *Cnemidophorini* durch die Ausbildung der Tibien, die in ersterer Tribus einfach, in letzterer komprimiert sind. Dies trifft auch auf die Untergattung *Eumagdalis* zu, die an sich unter den Arten der Gattung *Magdalis* durch die starke Schenkelbeziehung und durch die gelbe Deckenbehaarung vor allem von allen anderen Arten abweicht. Die hierher gehörige Art, *grilati* Bed., ist eine echte *Cnemidophorine*! Sie steht der Gattung *Cnemidontus* Schenklg. so nahe, daß es einstweilen ohne Kenntnis einer größeren Zahl neotropischer Arten schwierig wird, sie als selbständige Gattung abzutrennen. Der innere mittlere Tibienzahn ist jedoch nur als stumpfe Erweiterung angedeutet und die subapikale Beule der Flügeldecken fehlt *grilati*, scheint aber bei den südamerikanischen Arten stets ausgebildet zu sein. *Eumagdalis* kann daher als Gattung der Tribus *Cnemidophorini* angesprochen werden.

Die Frage, ob die Tribus *Pissodini* ebenfalls mit in den vorliegenden Formenkreis einzubeziehen ist, muß noch offen bleiben. Ohne Untersuchung der hierhergehörigen Gattungen ist ein Urteil schwierig abzugeben. Dagegen muß die Tribus *Carecillini* wohl der Subfamilie *Magdalinae* zugewiesen werden.

Kopf- und Rüsselbildung stimmen mit derjenigen der *Laemosaccini* und *Cnemidophorini* überein.

Auf Grund der von H u s t a c h e gegebenen Einteilung lassen sich die den *Magdalinae* zuzuordnenden Tribus und Gattungen der paläarktischen Fauna wie folgt übersehen :

- 1 (4) Vorderhüften nicht getrennt.
- 2 (3) Tibien einfach, nicht komprimiert. Färbung vorwiegend schwarz oder blau, selten rotbraun; die Behaarung unauffällig, nie gelbfleckig angeordnet. — Europa bis Sibirien, Japan. Tribus *Magdalini*. — Hierher die Gattung *Magdalis* Sch.
- 3 (2) Tibien komprimiert. Flügeldecken mit gelber, z. T. zu Flecken verdichteter Behaarung. — Algier.
Tribus *Cnemidophorini*. — Hierher die Gattung *Eumagdalis* Dan.
- 4 (1) Vorderhüften getrennt. Tibien mehr oder weniger komprimiert.
- 5 (6) Vorderbrust ohne Rüsseleindruck. — M a n d s c h u k u o.
Tribus *Laemosaccini*. — Hierher die Gattung *Laemosaccidius* n. g.
- 6 (5) Vorderbrust mit breitem Rüsseleindruck. — O s t - P a l a e a r k t i s b i s I n d o - C h i n a.
Tribus *Carcilini*.
- 7 (8) Der Rüsseleindruck ist schwach und seitlich nur durch einen schwachen Kiel angedeutet. Fühler basal in einer Grube eingelenkt.

Laemosaccodes Voß

- 8 (7) Der Rüsseleindruck ist tief und seitlich wie in der Gattung *Niphades* durch eine zahnartig vorstehende Wand abgegrenzt. Fühler subbasal eingelenkt oder mittenständig. *Carcilia* Roel.

Einige Worte noch zur neu aufgefundenen Art *Laemosaccidius alini*. Würde man die getrennten Vorderhüften nicht berücksichtigen, so müßte diese Art unter das Subgenus *Neopanus* Reitt. eingeordnet werden. Und hier ist es *Magdalis exarata* Bris., die unserer Art sehr nahe steht. In der Tat hatte denn eine Untersuchung der Unterseite dieser Art das überraschende Ergebnis, daß auch bei ihr die Vorderhüften schmal getrennt sind, während dies schon bei der etwas gestreckteren *cerasi* L. nicht der Fall ist; auch unter allen anderen Arten, die mir vorliegen, fand sich nicht eine einzige, die getrennte Vorderhüften besitzt. Allerdings sind unter *Neopanus* noch einige Arten gestellt worden, die mir nicht vorliegen. Bei diesen muß die Untersuchung noch vorgenommen werden, ob sie zur *cerasi*- oder *exarata*-Gruppe gehören.

Neben *alini* gehört also auch *exarata* zur Gattung *Laemosaccidius*, und die ♀♀ beider Arten lassen sich wie folgt trennen :

- 1 (2) Klauen kräftig gezähnt. Rüssel etwas länger, feiner und weitläufiger auf dem Grunde dichter Punktulierung punktiert. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft etwas gestreckter, einschließlich Geißel und Keule schwarz gefärbt. Augen schmaler getrennt. Das 1. Tarsenglied besonders der Vordertibien gestreckter, länger als das 2. und 3. Glied zusammen. — M a n d s c h u k u o *alini* n. sp.
- 2 (1) Klauen undeutlich gezähnt. Rüssel höchstens doppelt so lang wie breit, sehr dicht punktiert. Fühler mehr der Basis genähert eingelenkt. Schaft gedrungenener; das 3. Glied der Fühlerkeule schärfer mit klei-

nerem Durchmesser abgesetzt. Fühler einschließlich Keule rötlich gefärbt. Augen breiter getrennt. Das 1. Glied der Vordertarsen kürzer als das 2. und 3. Glied zusammen. — Mittel-Europa.

exarata Bris.

Im übrigen lassen sich die Zusammenhänge der vorstehend erwähnten Tribus aus dem Strukturbild Fig. 2 sehr gut übersehen. Dabei ist die Gattung *Magdalis* bis in ihre Untergattungen zergliedert wiedergegeben worden. Verwandtschaftliche Zusammenhänge bzw. Konvergenzerscheinungen zwischen Gruppen der einzelnen Tribus wurden durch einen Pfeil angedeutet. Unberücksichtigt blieben einige mir unbekannt Gattungen, wie *Neomagdalis* Hust. aus Chile, *Adisius* Fairm. von Madagascar.

6. *Chokkirius (Adeporaus) punctatissimus* Reitt.

Deporaus punctatissimus Reitter, Ent. Nachr., 20, 306, 1899.

Wenn 5 mir vorliegende Exemplare ♀♀ sind, müssen sie auf die von Reitter beschriebene Art bezogen werden. Beim ♂ soll der Rüssel kurz, etwa so lang wie der Kopf sein, beim ♀ länger. Bei den vorliegenden Stücken ist der Rüssel doppelt so lang wie der Kopf. In allen übrigen Punkten trifft die Beschreibung genau auf die vorliegenden Tiere zu. Demnach ist die schon von Reitter bezweifelte Fundortsangabe irrig. Die Art kommt nicht im Kaukasus vor, sondern ist in der ostpaläarktischen Region heimisch. Die Auffindung eines ♂ muß allerdings abgewartet werden, um die Vermutung, daß die zweifelhafte Art richtig gedeutet ist, zu stützen. Aber auch, wenn die vorliegende Art neu wäre, dürfte die Annahme, daß *punctatissimus* mit ihr der gleichen Gattung und Untergattung angehören dürfte, richtig sein.

Der Beschreibung, die Reitter gibt, wäre nachzutragen, daß die Fühler des ♀ hinter der Rüsselmitte eingelenkt sind. Der Rüssel ist von der Basis zur Spitze ziemlich kräftig verbreitert, auch ziemlich kräftig gebogen. Schaft- und 1. Geißelglied sind gleichlang, etwas kräftiger als die folgenden Glieder und nur so lang wie breit; das 2. und 3. Glied kaum kürzer als das 1. Glied, die folgenden Glieder allmählich an Länge abnehmend. Die unregelmäßige Punktierung auf den Zwischenräumen der Punktstreifen ist etwas kräftiger als diejenige des Halsschildes. Der vorletzte Punktstreif ist verkürzt und liegt in einer breiten Längsfurche, welche die Mitte der Hinterbrust erreicht. Kopf und Halsschild weisen leichten Erzschein auf. Die Behaarung ist sehr kurz, dicht, aufstehend, nach hinten gerichtet, in der Aufsicht dunkel, bei seitlicher Betrachtung greis. — Länge 3,5 mm.

Mandschukuo: Gaolinsy (25. 5. 1940, Alin leg.). — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem, Coll. auct.

Die Art steht *Chokkirius rosti* Schils. nahe, unterscheidet sich von ihr aber durch den quer-ovalen Halsschild, die kleinen sehr gewölbten

Augen, die breitere Stirn und die sehr kurzen Schläfen, so daß sie einer besonderen Untergattung *Adeporaus* subgen. nov. überwiesen werden muß. Interessant wäre die Feststellung, ob auch diese Art der gleichen biologischen Gruppe angehört, wie *Ch. rosti*. Das Pygidium ist unbedeckt, ebenso das vorletzte Rückensegment zur Hälfte. Die Flügeldecken sind hier einzeln verrundet.

7. *Deporaus (Hypodeporaus) pauculus* n. sp.

♀: Kopf ohne die Augen fast quadratisch, die Schläfen parallelseitig und von der Mitte ab gerundet zur Einschnürung verjüngt. Punktierung stark und sehr dicht, zum Teil runzlig verlaufen. Stirn etwas schmaler als die Augen lang; letztere mäßig stark gewölbt, die Scheitelhöhe etwa gleich dem halben Durchmesser. Rüssel doppelt so lang wie an der Basis breit, schwach gebogen; die Basis dorsal mit kurzem Mittelkiel, der sich schon vor der Fühlereinkerbung gabelt; Punktierung ziemlich fein und sehr dicht; das verbreiterte Spitzenteil geglättet. Fühler mittenständig. Schaft- und 1. Geißelglied kräftig, oval, länger als breit, gleichlang; 2. Geißelglied gestreckt, fast so lang wie das 1. und 2. Glied zusammen; 3. und 4. Glied gleichlang, jedes nicht ganz so lang wie das 1. Glied; 5. und 6. Glied nur wenig kürzer; 7. Glied noch so lang wie breit. Keule ziemlich lose gegliedert, das 1. und 2. Glied gleichlang, so lang wie breit; das 3. Glied mit dem Endglied so lang wie das 1. Glied. — Halsschild fast so lang wie breit, konisch mit leicht gerundeten Seiten, vorn viel schmaler als an der Basis. Vorderrand und Basis gerandet. Punktierung dicht, etwas feiner als diejenige des Kopfes. — Schildchen trapezförmig. — Flügeldecken etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit, an der Basis kurz parallelseitig, dann zum apikalen Drittel geradlinig verbreitert, im Spitzenteil verrundet. Punktstreifen sehr stark; Zwischenräume schmal, gewölbt, mit einzelnen Punkten besetzt. — Mittel- und Hinterbrust fein und sehr dicht punktiert; Abdomen und die sichtbaren Dorsalsegmente außerdem sehr fein matt chagriniert. Tibien gerade. Besonders das 1. Glied der Hintertarsen lang gestreckt.

♂: Augen etwas kräftiger gewölbt. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt. Während beim ♀ das vorletzte Rückensegment vollständig unbedeckt ist, wird es beim ♂ zum Teil verdeckt.

Färbung schwarz. — Behaarung mäßig dicht, greis, kurz, auf den Flügeldecken reihig geordnet, halbaufstehend. — L: 1,8—2,6 mm.

Mandschuko: Erzendjanzsy (23. 6. 1940, Alin leg.) — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem, Coll. auct.

Verwandt mit *Depasophilus pacatus* Fst., näher aber mit *Depasophilus pacatoides* m. von Japan. Erstere Art hat bläuliche Flügel-

decken und von beiden Arten ist die vorliegende durch den Umstand zu unterscheiden, daß beim ♀ die Flügeldecken das vorletzte Rückensegment vollständig unbedeckt lassen. Von letzterer Art ist die vorliegende durch viel schmalere Halsschild, andere Punktierung von Kopf und Halsschild, durch größere Augen und andere Fühlerbildung verschieden. Sie steht in der Bestimmungs-Tabelle der Arten der Untergattung *Hypodeporaus* (Voß, Stett. Ent. Ztg., **99**, 105, 1938), neben *subtilis* n. aus China.

8. *Euops (Synaptops) lespedezae* Sharp. n. f. *cuprinipennis*.
Zwei neben der Nominatform vorliegende Exemplare sind ebenfalls blau gefärbt, die Flügeldecken sind jedoch leuchtend kupferfarben.
Mandschukuo: Erzendjanzsy (23. 6. 1940, Alin leg.). — Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem, Coll. auct.

Neue orientalische Tenebrioniden.

(Coleoptera.)

Von Z. Kaszab,

Zoologische Abteilung des Ungarischen Nationalmuseums, Budapest.

(Mit 8 Textfiguren.)

Trigonopoda Sachtlebeni n. sp.

Rotgelb oder braunrot, länglich-oval, hoch gewölbt. Kopf ziemlich klein, mit spärlichen, aber ziemlich groben Körnchen; die Zwischenräume zwischen den Körnchen etwa so groß, wie die Körnchen selbst. Fühler kurz, kaum länger als der Kopf, ohne abgesetzte Keule; die Glieder zur Spitze stufenweise dicker werdend, das 3. Glied kaum etwas länger als das 2. und das Endglied rundlich; Fühler dicht gelb behaart. Halsschild an der Basis am breitesten, nach vorne bis etwa vor der Mitte gerade, dann stärker gerundet verengt, Seitenrand fein gekerbt, Vorder- und Hinterrand ziemlich stark im Bogen ausgeschnitten, Hinterrand im Bogen gerundet; die vordere Ecke gerundet rechtwinklig, die hintere scharf stumpfwinklig. Die Skulptur besteht aus schuppenförmigen Körnchen, die Körnchen glänzend und je mit einem kurzen, anliegenden, gelben Haar besetzt. Zwischenräume matt, chagriniert. Die Körnelung an den Seiten dichter, aber etwas feiner. Schildchen kaum erkennbar. Flügeldecken oval, hochgewölbt, Seiten niedergebogen, Seitenrand von oben nur vorne und dort auch nur schwach sichtbar. An der Basis ebenso breit wie der Halsschild, nach hinten aber erweitert, so daß die Flügeldecken in der Mitte am breitesten sind. Oberfläche mit deutlichen Punktstreifen, die Zwischenräume, besonders die abwechselnden, deutlich gewölbt,